

R.I.P. — S.P.Q.R

Sebastian Patrick Quintus Rahtz (13.2.1955 – 15.3.2016)

Frank Mittelbach

Es gibt eine kleine Anzahl Personen in der weltweiten $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ -Gemeinde, deren Aktivitäten in den neunziger Jahren die $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ -Welt, so wie wir sie heute kennen, maßgeblich beeinflusst haben. Sebastian Rahtz, auch bekannt unter dem Kürzel `spqr` gehört ganz entscheidend zu dieser Gruppe.



Sebastian farbenfroh wie immer in einem seiner markanten Outfits – etwa 2005

Sebastian wurde als fünftes Kind (Quintus) in eine Archäologenfamilie geboren, eine Prägung, die ihn Zeit seines Lebens begleitet hat. Er begann seine Karriere mit einem Master of Arts in Archäologie und noch 2009 beschreibt er den protestantischen Friedhof Roms als den Ort, an dem er sich am liebsten aufhält [4].

Schon während seiner Zeit als Dozent für »Humanities Computing« an der Universität von Southampton beschäftigte er sich mit Textsatz von klassischen Texten, wie etwa »The Lexicon of Greek Personal Names« (LGPN), und kam auf diese Weise irgendwann mit $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ in Berührung, was dann für knapp zwei Jahrzehnte ins Zentrum seines Wirkens rückte.

Auf Southampton folgte eine Zeit als freiberuflicher Berater, unter anderem am CERN, wo er mit Michel Goossens zusammenarbeitete. Danach nahm er einen Job bei Elsevier an, in dem er sich hauptberuflich um $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ und dessen Verwendung im Scientific Publishing kümmerte. Um die Jahrtausendwende herum wechselte er dann als Information Manager zum Oxford University Computing Services (OUCS) und übernahm dort in den darauffolgenden Jahren verschiedene Positionen im oberen Management.

Sebastian war ein Pragmatiker, der Dinge anpackte, wenn sie erledigt werden mussten und so ist es nicht überraschend, dass sich hinter seinem Namen viele Dinge verbergen, die bedeutsam für die Verbreitung und Weiterentwicklung von $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ und $\text{L}^{\text{A}}\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ waren. Vieles davon passierte im »Hintergrund«, als Community-Service und ist vielleicht deshalb der überwiegenden Mehrzahl der heutigen $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ -Nutzer nicht bekannt, aber alle diese Tätigkeiten hatten große Bedeutung in ihrer Zeit und damit auch entscheidenden Einfluss darauf, wie $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ sich heutzutage seinen Benutzern darbietet.

In den achtziger Jahren war ein ganz wichtiger Aspekt die weitere Verbreitung von \TeX , die Portierung auf neue Betriebssysteme, Entwicklung von Druckertreibern für neue Geräte und dergleichen. Distributionen existierten als »Tapes« für einzelne Betriebssysteme und Sebastian begann sein \TeX -Leben als Koordinator und Verteiler von Tapes für SUN-OS.

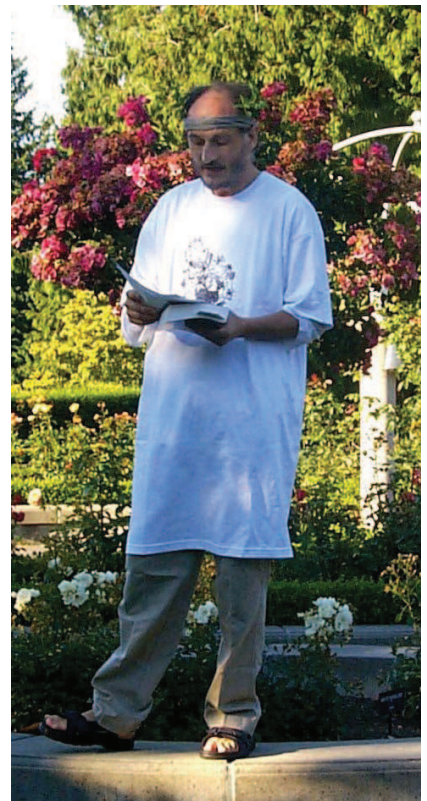
Als logisch nächster Schritt folgte sein Engagement für die Pflege und Erweiterung des Aston \TeX Archive (mit Peter Abbott und anderen), aus dem zu einem späteren Zeitpunkt das CTAN (Comprehensive \TeX Archive Network) hervorging. Sebastian ist damit einer der Gründungsväter des CTAN, so wie wir es heute kennen.

Damals war die Internetanbindung für die meisten \TeX -Nutzer entweder nur rudimentär (300k-Modem und ähnliches) oder auch gar nicht vorhanden, so dass mit dem Aufkommen von Atari, PC, Amiga und ähnlichen Installationen der Verbreitung von \TeX -Software über Floppy-Disks, CDs und später DVDs eine entscheidende Bedeutung zukam. Wer aus dieser Zeit noch eine \TeX Live-Distribution sein eigen nennt, wird feststellen können, dass dort Sebastians Name als Editor erscheint. Er war es, der die erste \TeX Live-Installation zusammenbaute (basierend auf der Unix-Distribution von Thomas Esser) und über die Jahre mit einigen Freiwilligen weiter und weiter verbesserte (die ersten sieben oder acht \TeX Live-Produktionen bis ins Jahr 2004 zeigen ihn als verantwortlichen Editor).

Aus meiner Sicht sind sowohl CTAN als auch \TeX Live extrem wichtige Meilensteine der \TeX -Geschichte, ohne die wir \TeX und \LaTeX heute vielleicht nicht mehr kennen würden, da sie ganz entscheidend für die weite Verbreitung waren.

Aber auch mit einigen noch heute wichtigen Makropaketen ist Sebastians Name verknüpft, auch wenn er die Bedeutung dieser Arbeiten im Interview mit Dave Walden [4] herunterspielte: etwa eine frühe Version von graphics zusammen mit David Carlisle oder das wichtige Paket hyperref, was seit einigen Jahren von Heiko Oberdiek weiterentwickelt wird.

Im neuen Jahrtausend hat sich Sebastian dann neuen Aufgaben außerhalb der \TeX -Welt zugewendet, zu nennen sind hier unter anderem seine Aktivitäten zu TEI (Text Encoding Initiative) oder auch OSS Watch. Man kann durchaus sagen, dass ihn die XML-Welt in ähnlicher Weise fasziniert und vereinnahmt hat, wie in den Jahrzehnten zuvor die \TeX -Welt.



Sebastian auf dem »Poetry Contest« – Vancouver 1999

Sebastian war in vielerlei Hinsicht ein Vorbild, an dem wir uns ein Beispiel nehmen können. So hat er etwa nie Baustellen hinterlassen (wie man es leider nur zu oft in der \TeX -Welt und anderswo erlebt), sondern alle seine Aktivitäten immer geordnet abgeschlossen und – wenn die Kraft oder das Interesse nicht mehr reichte – hat er sich nicht trotzdem an ihnen festgeklammert (mein Baby!), sondern hat sie rechtzeitig in gutem Zustand an einen Nachfolger weitergegeben.



Sebastian beim »Predigen« über XML und Passive \TeX , mit T-Shirt von Santa Barbara (1997); wir sind dann doch alle Traditionalisten im Herzen, ich besitze es auch noch – Oxford 2000

Ich weiss nicht mehr genau, wann ich Sebastian persönlich kennengelernt habe, es muss wohl Anfang der neunziger Jahre gewesen sein. Über die Jahre hinweg haben wir dann diverse Projekte gemeinsam bestritten. Die wichtigsten davon sind sicher NFSS (New Font Selection Scheme für \LaTeX), bei dem er die Einbindung der PostScript Fonts übernommen hatte und später dann die Buchprojekte »The \LaTeX Graphics Companion« [3, 1] und »The \LaTeX Web Companion« [2].

Seit diesen Tagen schätze ich ihn als Kollegen und Freund und es gibt viele gemeinsame Aktivitäten, an die ich mich gerne erinnere. Angefangen mit nächtlichen Kodierungssessions (über E-Mail), bei denen ich ihn einmal fragte, wie er das mit seiner kleinen Tochter in Einklang bringen kann. Da meinte er, sie halte ihn wach, liege auf seinem Schoß und helfe ihm. Er hat mir dann auch ein Bild von Matilde (6 Monate) und ihm geschickt, wie sie beide »arbeiteten«. Oder an einen Spaziergang an einem freien Tag während einer Konferenz, auf dem er mich in ein Buchgeschäft zerzte, zielstrebig in die Kinderbuchabteilung lief, ein mir unbekanntes Buch herausuchte und sagte »kaufen«. Es sah etwas merkwürdig aus, mit dem Bild eines Jungen mit Brille, aber ich bin seinem Rat gefolgt und habe es gekauft und am noch Abend angefangen zu lesen. Vier Uhr morgens war ich dann fertig und wie gut

mein Vortrag am darauffolgenden Morgen um neun war, möchte ich nicht wissen. Das Buch war übrigens von einer damals noch recht unbekanntem Schriftstellerin und hieß »Harry Potter and the Philosopher's Stone«.

Sebastian war ein »Philosopher in his own right« mit einem lebenswerten, trockenen englischen Humor, der mir oft viel Freude bereitet hat. Dieses Frühjahr hat er seinen Kampf mit dem Krebs verloren. Meine Gedanken sind bei ihm und seiner Familie.

Rest In Peace — S.P.Q.R.

- [1] Michel Goossens, Frank Mittelbach, Sebastian Rahtz, Denis Roegel, Herbert Voß: The L^AT_EX Graphics Companion, 2. Aufl., Addison-Wesley, Reading, MA, USA, 2008.
- [2] Michel Goossens, Sebastian Rahtz, Eitan M. Gurari, Ross Moore, Robert S. Sutor: The L^AT_EX Web Companion: Integrating T_EX, HTML, and XML, Addison-Wesley Longman, Reading, MA, USA, 1999.
- [3] Michel Goossens, Sebastian Rahtz, Frank Mittelbach: The L^AT_EX Graphics Companion: Illustrating Documents with T_EX and PostScript, Addison-Wesley, Reading, MA, USA, 1997.
- [4] David Walden: Interview with Sebastian Rahtz, 2009, <https://tug.org/interviews/rahtz.html>.

And the times, they are a changin' ...

»...as do the treasurers.«

Doris Behrendt



Liebe Dantemitglieder,

Ich erinnere mich noch sehr genau daran, wie ich vor knapp 10 Jahren auf meiner ersten Dantetagung – in Jena – von Herbert Voß »überfallen« wurde. Für alle, die es nicht wissen, weil sie noch nie auf einer DANTE-Tagung waren: Neulingen wird immer ein Angebot gemacht, das sie nicht ablehnen können, nämlich, den Tagungsbericht zu schreiben.

Ich war damals in der Tat sehr nervös. Die Tagung in Jena hatte ich mir ein Jahr nach der Geburt meines ersten Kindes gegönnt. Alle Eltern können sich sicher vorstellen, dass ich das abendliche Essen/Feiern und insbesondere das Ausschlafen am Folgetag sehr genossen habe. Noch heute frage ich mich, welche Vereinsmitglieder damals die Zechpreller waren, die mir am letzten Abend im Hotel das erste Mal